

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

*Sallusts moralische Geschichtsschreibung am Beispiel der
Coniuratio Catilinae*

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Sallusts moralische Geschichtsschreibung am Beispiel der *Coniuratio Catilinae*

Nach einer Idee von Dr. Sven Günther



© Raabe 2021
© istockphoto

„Die Verschwörung Catilinas“ – ein Klassiker des Lateinunterrichts. Doch auf den ersten Blick erscheint dieser Aufsatz, da schlussendlich gescheitert, nicht gerade erwähnenswert. Es sei denn, man betrachtet das zum Teil blasse Rekurrieren Ciceros, des damaligen Konsuls, auf seine so heroische Tat. Doch welche geschichtstheoretische Konzeption steckt hinter der Darstellung des Sallust, der nicht nur dieses Ereignis, sondern auch die Krisenphase und den Niedergang der Römischen Republik miterlebte? In dieser Reihe erarbeiten sich Ihre Schülerinnen und Schüler, wie Sallusts eigene politische Laufbahn an der Seite Ciceros zum hohen moralischen Anspruch passt, den er in seinem Werk erhebt, und warum der Aufstieg Roms zur Weltmacht aus seiner Sicht für den Fall der Republik verantwortlich war.

RAABE
LEHRMATERIALIEN

Sallusts moralische Geschichtsschreibung am Beispiel der *Coniuratio Catilinae*

Nach einer Idee von Dr. Sven Günther



© colourbox

© RAABE 2022

„Die Verschwörung Catilinas“ – ein Klassiker des Lateinunterrichts. Doch auf den ersten Blick erscheint dieser Aufstand, da schlussendlich gescheitert, nicht gerade erwähnenswert. Es sei denn, man betrachtet das zum Teil bissige Rekurrenieren Ciceros, des damaligen Konsuls, auf seine so heroische Tat. Doch welche geschichtstheoretische Konzeption steckt hinter der Darstellung des Sallust, der nicht nur dieses Ereignis, sondern auch die Krisenphase und den Niedergang der Römischen Republik miterlebte? In dieser Reihe erarbeiten sich Ihre Schülerinnen und Schüler, wie Sallusts eigene politische Laufbahn an der Seite Caesars zum hohen moralischen Anspruch passt, den er in seinem Werk erhebt, und warum der Aufstieg Roms zur Weltherrschaft aus seiner Sicht für den Fall der Republik verantwortlich war.

Sallusts moralische Geschichtsschreibung am Beispiel der *Coniuratio Catilinae*

Nach einer Idee von Dr. Sven Günther

Fachliche Hinweise	1
Methodisch-didaktische Hinweise	3
Primär- und Sekundärliteratur	4
M 1: Sallust – eine erhabene Persönlichkeit?	5
M 2: Sallust – Biografie und Zeitgeschichte	6
M 3: Die zwei Seiten des Sallust	8
M 4: Die Wurzeln des sallustianischen Geschichtsbildes	10
M 5: Die Aufgabe eines Historikers (Sall. Cat. 21, 1–2)	12
M 6: <i>Virtus</i> et <i>honor</i> als Richtschnur des Handelns)	14
M 7: Sallusts Ermahnung zum tugendhaften Handeln (Sall. Cat. 1, 1–4) ¹	16
M 8: Ein Mensch <i>ohne</i> <i>virtus</i> ? (Sall. Cat. 5, 1–8)	18
M 9: Schlechte Moral in Friedenszeiten (Sall. Cat. 2, 3–6)	20
M 10: Vor- und Nachteile der römischen Expansion	21
M 11: Die Auswirkungen der Expansion (Sall. Cat. 10)	23
M 12: Werteverfall und Niedergang (Sall. Cat. 10, 3–6)	24
Lösungsvorschläge und Übersetzungen	26

Überblick:

Legende der Abkürzungen:

BA: Bildanalyse **D:** Diskussion **G:** Grammatik **I:** Interpretation
R: Recherche **TX:** Textarbeit **Ü:** Übersetzung **W:** Wortschatz

Thema	Material	Methode
Sallust – eine erhabene Persönlichkeit?	M 1	BA, I, R
Sallust – Biografie und Zeitgeschichte	M 2	TX
Die zwei Seiten des Sallust	M 3	I, Ü
Die Wurzeln des sallustianischen Geschichtsbildes	M 4	R, Ü
Die Aufgabe eines Historikers (Sall. Cat. 21, 1–2)	M 5	I, TX, Ü
<i>Virtus et honos</i> als Richtschnur des Handelns	M 6	BA, TX
Sallusts Ermahnung zum tugendhaften Handeln (Sall. Cat. 1, 1–4)	M 7	D, I, TX, Ü
Ein Mensch <i>ohne</i> virtus? (Sall. Cat. 5, 1–8)	M 8	D, TX, Ü
Schlechte Moral in Friedenszeiten (Sall. Cat. 2, 3–6)	M 9	TX, Ü
Vor- und Nachteile der römischen Expansion	M 10	BA, I
Die Auswirkungen der Expansion auf die Innenpolitik (Sall. Cat. 10)	M 11	I, TX, Ü
Werteverfall und gesellschaftlicher Niedergang (Sall. Cat. 10, 3–6)	M 12	D, I, TX, Ü

Fachliche Hinweise

Der am 1. Oktober 86 v. Chr. in Amiternum (Sabinerland) geborene, aus dem Munizipaladel stammende Sallust fuhr zunächst im Fahrwasser der Popularen in einer scheinbar normalen politischen Laufbahn: 54 v. Chr. war er **Quaestor**, 52 v. Chr. **Volkstribun** aufseiten Caesars. Im herannahenden Bürgerkrieg zwischen Caesar und Pompeius wurde sein nicht tadelndes sittliches Verhalten 50 v. Chr. genutzt, um ihn aus dem **Senat auszustoßen**. Mit den Siegen Caesars über Pompeius und die Senatsopposition erlebte seine Karriere dann einen zweiten Frühling: Nach der Schlacht von Pharsalos 48 v. Chr. wurde er zunächst wieder Quaestor und damit erneut Senator, als **Prätor** hatte er im afrikanischen Krieg Caesars Erfolg und wurde dort nach der Schlacht von Thapsus 46 v. Chr. **Prokonsul** der neu errichteten Provinz *Africa nova*. Dass er sich dort so bereicherte, dass Caesar ihn vor einer Anklage schützen musste, gehört wiederum zu den Schattenseiten seines Wirkens. Mit dem Geraubten, das er zum Teil in den Kauf der nach ihm benannten *Horti Sallustiani* steckte, konnte er jedoch nach den Iden des März 44 v. Chr. und dem Wegfall seines Schutzpatrons gut zehn Jahre lang seinen zweiten Lebensabschnitt, dem **Schriftstellertum**, frönen, bevor er im Jahre 35 v. Chr. vor der heißen Phase des Machtkampfes zwischen Oktavian und Marcus Antonius verstarb.

Sallusts eigene Erfahrungen der Zeitgeschichte bilden die Basis für sein Werk: Sowohl in den annalistisch angelegten „**Historien**“ wie in den historischen Monografien zum „**Jugurthinischen Krieg**“ und der „**Verschwörung Catilinas**“ möchte er exemplarisch das Wirken der von ihm identifizierten Ursache von Roms Krise zeigen: den moralischen Verfall nach der erfolgreichen Expansion Roms. Damit knüpft er unmittelbar an Thukydides und dessen Analyse des Peloponnesischen Krieges an.

Bei Sallust blicken nicht nur wir moderne Leser auf eine scheinbar ianusköpfige Gestalt: Da ist zum einen der **moralisierende Historiograf**, der mit seiner intellektuellen Strahlkraft und berühmten *brevitas* die Krisenjahre der Römischen Republik pointiert einer bestechenden Analyse unterzogen hat. Zum anderen wirft die **politische Karriere des Aufsteigers**, der am Rockzipfel Caesars die perfiden Machtspiele innerhalb der römischen Oberschicht mit teils großem Eigengewinn mitmachte, einen Schatten über den in seinen Schriften erhobenen moralischen Anspruch.

Insofern wundert es nicht, wenn bereits antike Autoren eine zwiespältige Bewertung über ihn abgaben: **Bewunderung** über dessen Sprachstil, **Entsetzen** über dessen eigenen Lebenswandel. In diesem Spannungsverhältnis hat sich nun auch eine moderne Sallust-Lektüre, gerade zum „*Bellum Catilinae*“, zu bewegen: Erst die stete Kopplung der Biografie Sallusts an die stürmische Epoche der „Krise der Römischen Republik“ erschließt den Hintergrund zu dessen Analyse des Verfalls der *mores maiorum* am Beispiel des Handelns von Lucius Sergius Catilina.

Die erfolgreiche Expansion Roms im Westen wie Osten im 3. und 2. Jahrhundert v. Chr. wirkte nicht nur positiv. Innenpolitisch kam es zu **Krisenerscheinungen**, zunächst **sozialpolitischen Charakters**: Durch die langen Kriegsdienste waren die Bauern teilweise verarmt, ihre Güter waren oft von Reichen okkupiert oder aufgekauft worden. Zudem verdrängten Sklaven, billige Arbeitskräfte, die Bauern von Verdienstmöglichkeiten auf dem Land in die Stadt, wo diese eine starke und politisch mobilisierbare Masse, die *plebs urbana*, bildeten.

Hinzu traten **strukturelle Probleme** der Römischen Republik: Die Magistratur war nicht auf die Verwaltung eines Weltreichs ausgelegt, es kam immer mehr zu Prorogationen von Ämtern, also Verlängerungen über die Höchstdauer hinaus, was militärisch geschickten Einzelpersonlichkeiten zum Aufstieg verhalf. Die Herabsetzung des Mindestzensus für den Militärdienst zur Heranziehung neuer Truppen und die Aufnahme der sogenannten *capite censi* ohne nennenswertes Vermögen begünstigte zusätzlich deren Aufstieg. Diese Feldherren waren nun für das Wohl ihrer Soldaten verantwortlich, die nach geleistetem Militärdienst versorgt werden wollten (Veteranenversorgungsproblematik).

Innerhalb der Oberschicht versuchten sich zudem die **Ritter** als politischer Machtfaktor zu etablieren, was ihnen bei der Besetzung der Gerichtshöfe zumindest teilweise auch gelang. Auch die **Volkstribune** entdeckten die politischen Möglichkeiten ihres Amtes erneut, indem sie über die Plebeiersammlung (*concilium plebis*) Gesetze zu machen versuchten. Insgesamt waren sie die Speerspitze der Popularen, die über das Volk ihre politische Macht gegen die traditionell über den Senat und dessen Netzwerke agierenden Optimaten auszubauen suchten. Der Diktator **Sulla** (82–79 v. Chr.) bemühte sich mit seiner außerhalb jeglicher Tradition stehenden Alleinherrschaft, viele Probleme im Sinne einer Restauration zu beseitigen: Er fügte die Prorogationen in ein **festes System** aus zivilem Amtsjahr in Rom und darauf folgend einer Promagistratur in den Provinzen. Er kümmerte sich um die dauerhafte Nachführung politischer Führungskräfte in den Senat durch eine **festgefügte Ämterlaufbahn** (*cursus honorum*). Er versuchte, die Macht der Volkstribune einzudämmen, indem die Gerichtshöfe wieder rein von Senatoren besetzt wurden. Doch nach seiner Abdankung wurden viele Maßnahmen in den Folgejahren wieder kassiert, so die Einschränkung der Volkstribune oder die Besetzung der Gerichtshöfe. Auch die sozialpolitischen Probleme blieben trotz Reformbestrebungen bestehen. All dies bestimmte die innenpolitischen Kämpfe der Folgezeit bis hin zum **Machtkampf** zwischen **Caesar** und **Pompeius**, den ersterer für sich entschied und der sodann (46 v. Chr.) als Diktator in Rom agierte.

Für **Sallust** haben diese von ihm ebenfalls eingeräumten Krisensymptome ihre Ursache im **moralischen Verfall**, insbesondere in der Oberschicht, die sich nicht mehr an den *mores maiorum* orientiert habe. Die Forschung hat in den letzten Jahren erwiesen,

dass dieses Modell der idealisierten römischen Geschichte der Frühen und Mittleren Republik eine **Rückprojektion** v. a. aus dem 1. Jahrhundert v. Chr. ist und Sallust hierzu tatkräftig beigetragen hat. Insofern besticht dessen Analyseansatz des moralischen Verfalls durch seine Prägnanz, darf jedoch nicht losgelöst von den tatsächlichen Krisenerscheinungen gesehen werden und zum bloßen Moralisieren anhalten.

Methodisch-didaktische Hinweise

Die Lektüriereihe aus dem *Bellum Catilinae* Sallusts ist für die Oberstufe Latein nach vollständigem Abschluss der Lehrbuchphase, also für die Klassen 10 bis 12 konzipiert. Aus dem für die Erteilung des Latinums notwendigen Bereich der „Historiografie“ stammend, bietet sie die Einführung in die historiografische Methode des Geschichtsschreibers Sallust, der auf das griechische Vorbild Thukydides zurückgreift, aber auch angesichts seiner eigenen Biografie und Erfahrungen eigene methodische Wege geht. In Abgleich mit modernen Forschungserkenntnissen der Geschichtswissenschaft wird dieses methodische Verfahren von den Schülerinnen und Schülern ergründet und kritisch hinterfragt.

Grundsätzlich steht in den Stunden die eigenständige Entwicklung einer Fragestellung oder eines Leitthemas durch die Lernenden am Anfang, auf die sodann eine Lektürephase mit anschließender Auswertung und Sicherung erfolgt. Auch hier werden die wesentlichen Handlungsschritte seitens der Schüler vollzogen. Die Lehrkraft tritt demgegenüber als Impuls- und Ratgeber auf.

Da es in dieser Reihe insbesondere um die historiografische Methode geht, wird auf die sprachlichen Besonderheiten Sallusts, z. B. altertümliche Formen und Kasusendungen, kein tieferer Bezug genommen. Entsprechend ist der lateinische Text bei schwierigen, für die Lernenden nicht oder nur schwer erkennbaren Formen angepasst oder mit Vokabelanmerkungen versehen. Bei den Übersetzungsverfahren wird auf verschiedene Vorerschließungsverfahren zurückgegriffen: Neben der inhaltlichen Vorerschließung mithilfe der Sammlung entsprechender Wortfelder werden die kolometrische Schreibweise sowie das Einrückverfahren genutzt. Hier setzen auch binnendifferenzierende Möglichkeiten an: Durch Vorgabe entsprechender Textstrukturen seitens der Lehrkraft können unterschiedliche Leistungsniveaus am gleichen Text arbeiten.

Primär-/Sekundärliteratur

- ▶ **C. Sallustius Crispus:** *Catilina, Iugurtha, Historiarum Fragmenta Selecta; Appendix Sallustiana.* Hrsg. von L. D. Reynolds. Oxford 1991: Oxford University Press.
- ▶ **C. Sallustius Crispus:** *Catilina. Iugurtha. Fragmenta ampliora.* Hrsg. von Alfons Kurfess. Berlin ³1998: De Gruyter Saur.
- ▶ **Pöschl, Viktor (Hrsg.):** *Sallust. (Wege der Forschung 94).* Darmstadt 1981: WBG.
- ▶ **Schmal, Stephan:** *Sallust. (Studienbücher Antike 8).* Hildesheim/Zürich/New York ²2009: Georg Olms Verlag

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

*Sallusts moralische Geschichtsschreibung am Beispiel der
Coniuratio Catilinae*

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Sallusts moralische Geschichtsschreibung am Beispiel der *Coniuratio Catilinae*

Nach einer Idee von Dr. Sven Günther



© Raabe 2021
© istockphoto

„Die Verschwörung Catilinas“ – ein Klassiker des Lateinunterrichts. Doch auf den ersten Blick erscheint dieser Aufsatz, da schlussendlich gescheitert, nicht gerade erwähnenswert. Es sei denn, man betrachtet das zum Teil blasse Rekurrieren Ciceros, des damaligen Konsuls, auf seine so heroische Tat. Doch welche geschichtstheoretische Konzeption steckt hinter der Darstellung des Sallust, der nicht nur dieses Ereignis, sondern auch die Krisenphase und den Niedergang der Römischen Republik miterlebte? In dieser Reihe erarbeiten sich Ihre Schülerinnen und Schüler, wie Sallusts eigene politische Laufbahn an der Seite Ciceros zum hohen moralischen Anspruch passt, den er in seinem Werk erhebt, und warum der Aufstieg Roms zur Weltmacht aus seiner Sicht für den Fall der Republik verantwortlich war.

RAABE
LEHRWERKE